

Ramblerrosen an Bäumen

Wer kommt nicht beim Anblick einer voll erblühten Ramblerrose ins Schwärmen. Malerisch hängen die über und über mit Blüten besetzten Äste herab. Wer sich auch einen solchen Blickfang in den Garten pflanzen möchte, sollte ein paar Grundlegende Dinge beachten.

Zuerst stellt sich die Frage, welche Bäume überhaupt dafür geeignet sind. Prinzipiell eignet sich fast jeder Baum dafür, wenn die Ramblerhöhe mit der Größe des Baumes im Verhältnis steht. Es sollte jedoch darauf geachtet werden das der Baum relativ lichtdurchlässig ist. Denn auch eine Ramblerrose braucht Sonne. Zudem sollte der Baum kräftig und nicht morsch sein. Man sollte bedenken das in voller Blüte eine Gewicht von bis zu einer Tonne an ihm hängt. Meiden sollte man Bäume die Gerbsäure ausscheiden dazu gehören z.B. Robinie und Walnuss. Auch Bäume mit zu dichter Krone eignen sich weniger wie z.B. Eiche und Kastanie.

Hat man einen Baum gefunden, der sich dafür eignet, sollte man sich Gedanken machen, welche Sorte man verwendet. Bei den Ramblerrosen gibt es große Wuchsunterschiede. Die einen werden nur bis zu 350 cm hoch die anderen bis zu 1000 cm. Sorten, die vom Wuchs nicht so hoch werden, sind meist in der Lage öfter zu blühen. Allerdings erreichen sie meist wegen ihrer geringen Wuchshöhe die Krone nicht. Größere Sorten sind alle nur sommerblühend, was jedoch kein Handicap ist. Sie bringen so eine riesige Anzahl von Blüten hervor, dass sich die Äste des Baumes unter deren Gewicht neigen. Wer einen einmalblühenden Rambler in voller Blüte gesehen hat, weiß wie berauschend der Anblick ist.

Wenn man einen geeigneten Baum und die richtige Sorte gefunden hat, sollte man sich Gedanken um die Pflanzung machen. Man sollte die Seite vom Stamm wählen, wo das meiste Sonnenlicht einfällt. Es sollte eine Entfernung zum Stamm von 50-100 cm eingehalten werden, um die Baumwurzeln nicht allzu stark zu verletzen. Wer jedoch schon einmal unter einen Baum gegraben hat, hat schnell festgestellt, dass man nicht näher dran kommt.

Nun sollte man einen großen Kunststoffeimer mit 50-60 cm Durchmesser nehmen und den Boden entfernen. Diesen setzt man in das Pflanzloch, so das er komplett verschwindet oder ebenerdig abschließt. Dies sollte man tun, da er die Rose bis zur Einwurzelung vor den konkurrierenden Baumwurzeln schützt. Anschließend füllt man das Pflanzloch mit guten Substrat – bitte hier nicht sparen!

Wenn man die Ramblerrose leicht schräg einsetzt, findet sie leichter ihren Weg. Auch sollte man ihr anfangs an dem kahlen Stamm eine Kletterhilfe zur Verfügung stellen. Es muss kein aufwendiges Spalier sein, eine ausrangierte Leiter oder ein Seil tun hier auch ihren Zweck. Die Triebe sollten die erste Zeit immer wieder aufgebunden werden, wenn sie die ersten Äste erreichen finden sie ihren Weg alleine. Man darf wenn man möchte, die Kletterhilfe dann wieder entfernen.

Wenn die Ramblerrose sich etabliert hat, kommt meist auch die Frage, wie schneide ich. Im großen und ganzen kommen sie ohne Schnitt aus. Sollte doch einmal ein Schnitt von Nöten sein, empfiehlt es sich, relativ kräftig zu schneiden. Am Besten, man macht dann einen Auslichtungsschnitt. Das heißt, man entfernt jeden dritten Trieb direkt an der Basis. Sollt der Frost in einem strengen Winter unseren Schützling erwisch haben, so schneidet man auch bis auf handbreite über Bodenhöhe ab. Im Normalfall haben sie die Kraft, wieder aus der Veredelungsstelle auszutreiben. Sie brauchen aber zwei bis drei Jahre bis sie danach wieder blühen.